

Steinbildhauerkunst in Anröchte

Viele Kunstwerke aus Anröchter Stein bereichern heute das Anröchter und Kliever Ortsbild. Dies ist maßgeblich der Familie Schulte zu verdanken. Heinrich Schulte, der den Steinbruch der Familie in vierter Generation führte, organisierte 1969 zusammen mit der Stadt Soest das erste Bildhauersymposium der Stadt. Während diesem und vielen darauffolgenden, internationalen Symposien schufen die Künstler*innen viele Skulpturen aus Anröchter Stein. Einige blieben in Soest und sind noch heute dort zu finden. Darunter auch „Auf- und Abwärts“, welches Heinrich Brummacks Beitrag zum dritten Symposium im Jahr 1981 war. Ein weiteres Werk Brummacks („Tisch mit einem roten Apfel“) steht heute im Garten der Familie Schulte, ebenso wie eine weitere Skulptur aus der Zeit der Soester-Symposien von Josef Pillhofer.



Foto: Malte Schünemann

„Skulptur“ Josef Phillhofer



Foto: Heiner Mendelin

„Tisch mit einem roten Apfel“ Heinrich Brummack

Die Soester Symposien schienen die Wahrnehmung des Anröchter Steins in der Kunstwelt zu fördern. In den 1970er Jahren kam Ulrich Rückriem in den Steinbruch der Familie Schulte. Rückriem kaufte direkt im Steinbruch sein Material und lies die Spaltung seiner Skulpturen von den Mitarbeitern der Firma Schulte durchführen. So entstand auch der Altar für den Hildesheimer Dom, oder der „Wellenbrecher“ in Basel.

Durch Rückriems Professur in Hamburg kamen auch seine Student*innen nach Anröchte - Klieve, um mit ihm und dem Anröchter Stein zu arbeiten.

Hören Sie dazu die Interviews mit **Heinz Homolla** und **Klaus Becker**. Darin erzählen sie unter anderem über diese Zeit.

Später stellten Rückriem und Klaus Becker in der Scheune des Hof Schulte zahlreiche Kunstwerke aus.



Fotos: Birgit Nadermann

In den 1980er Jahren kamen der tschechische Künstler und Professor an der Muthesius Kunsthochschule Jan Koblasa und seine Student*innen nach Anröchte. Viele der jungen Künstler*innen pflegten den Kontakt zur Familie Schulte über die Seminare hinaus. Sie trafen sich noch lange danach regelmäßig in Anröchte, um an eigenen und gemeinsamen Projekten zu arbeiten. Sie nahmen auch an einigen Symposien am Hof Schulte teil und gründeten später die Künstlergruppe „Steinverein“.

Diese Verbindung und eine vorangegangene Arbeit von Jan Koblasa im Techischen Bílka, einem Ortsteil von Bořislav, führte 2001 zu dem internationalen Projekt „Freundschaftsweg – Cesta přátelství“. Gemeinsam mit Ivan Nosek initiierte Koblasa, unter der Schirmherrschaft von Václav Havel, dass zum Zeichen der deutsch-tschechischen Freundschaft entlang eines alten Weges auf dem Berg Milešovka 14 Statuen inszeniert werden sollten.

In Anröchte entstanden unter den Händen der Künstler*innen und dank der Unterstützung von „Natursteinwerk Rinsche“ und „Schulte Naturstein“ zwölf dieser Skulpturen aus Anröchter Stein. 2002 wurden die Werke - ca. 55 Tonnen Stein – an ihren Bestimmungsort transportiert und aufgestellt.

Die Gruppe Steinverein gib es heute nicht mehr, auch wenn viele Freundschaften und Kontakte zwischen den Künstlern und der Bezug zu Anröchte noch immer bestehen. Die Nähe der Künstler zum Ort und die aktive Förderung der Kunst durch ansässige Steinbrüche setzte auch im Ortsbild von Anröchte und Klieve neue Akzente.

Werke von Mitgliedern des Steinvereins finden sich in Klieve, auf dem Bürgerhausvorplatz und auf dem Hof Schulte. Klaus Becker, der sich in Klieve niederließ, fertigte unter anderem Werke für den Rathausvorplatz, weitere Skulpturen von ihm stehen auf dem Hof Schulte.



Fotos: Malte Schünemann